

# Technologie Panorama

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **101 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

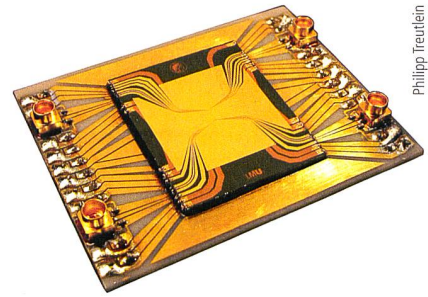
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Atomchip mit quantenmechanischer Verschränkung

Einem Forschungsteam der Universität Basel, der Ludwig-Maximilians-Universität München und des Max-Planck-Instituts für Quantenoptik in Garching sowie der Ecole normale supérieure in Paris ist es erstmals gelungen, verschränkte Zustände von Atomen auf einem Mikrochip zu erzeugen. Damit lässt sich die Präzision von kompakten, chip-basierten Atomuhren steigern. Weitere Anwendungsgebiete der neuen Technik sind hochempfindliche Atominterferometer zum Aufspüren extrem schwacher Kraftfelder sowie die Realisierung eines Quantengatters, dem Baustein von zukünftigen Quantencomputern. Die Forschungsergebnisse wurden in der Fachzeitschrift Nature veröffentlicht.

Die Verschränkung ist ein physikalisches Phänomen in der Quantenmechanik. Befinden sich zwei Teilchen in einem verschränkten Zustand, dann sind sie nicht mehr als zwei Individuen, sondern als eine Gesamtheit zu betrachten. Was immer das eine tut, es beeinflusst im selben Moment das Verhalten des anderen, und zwar unabhängig davon, wie weit die Teilchen voneinander entfernt sind.

Im vorliegenden Experiment gelang dem Forschungsteam erstmals die Erzeugung einer Verschränkung auf einem sogenannten Atomchip. Dabei handelt es sich um einen mikrostrukturierten Chip, mit dem sich einzelne Atome oder auch Atomwölkchen einfangen und manipu-



Philipp Treutlein

Atomchip für die Erzeugung von quantenmechanischer Verschränkung in Bose-Einstein-Kondensaten.

lieren lassen. Atomchips haben sich bereits als nützliche Werkzeuge bewährt, um fundamentalen Fragen der Quantenphysik nachzugehen. Uni Basel/No

## Effiziente Herstellung komplexer Glasoptiken

Das Fertigungsverfahren des Präzisionsblankpressens eignet sich ideal, um anspruchsvolle Optiken aus Glas mit komplexen Oberflächen wie doppelseitigen Arrays oder diffraktiven Strukturen in grösseren Stückzahlen kostengünstig herzustellen.

Das Präzisionsblankpressen bietet Optikherstellern eine saubere, effiziente Herstellungstechnologie für Glasoptiken, wie es sie bisher nur bei Kunststoffoptiken gab. Das Fraunhofer-IPT hat sich in den vergangenen Jahren sowohl Prozesswissen als auch Maschinenkenntnisse erarbeitet, um Unternehmen der optischen Industrie beratend beim Einstieg in die neue Technologie zu begleiten.

In Aachen bündeln sich Kompetenzen entlang der gesamten Prozesskette – von Werkzeugdesign, -bau und -beschichtung über die FE-Simulation, Entwicklung und Auslegung des Pressprozesses bis hin zum Abformen der optischen Elemente. Fraunhofer-IPT/No



Fraunhofer-IPT

Ein mit dem neuen Verfahren hergestelltes Linsenarray mit entsprechendem Stempel.

## Des sacs sous-marins pour stocker l'énergie éolienne

Des chercheurs de l'Université de Nottingham ont développé un système pour stocker l'énergie éolienne offshore au moyen d'« Energy Bags ». De gigantesques turbines éoliennes de 230 m de diamètre remplissent ces sacs sous-marins, situés à une profondeur de 500 m, d'air comprimé qui peut entraîner des générateurs selon les besoins. Cette technologie convient particulièrement aux pays dont les eaux côtières sont relativement profondes. Des tests effectués dans de l'eau de mer devraient aboutir d'ici à mai 2011 à une solution de stockage d'énergie prête à l'application. Uni Nottingham/No

## IEEE Best Paper Award

Prof. Martin Haardt von der TU Ilmenau ist mit dem Best Paper Award der «IEEE Signal Processing Society» ausgezeichnet worden.

Martin Haardt veröffentlichte in den «IEEE Transactions on Signal Processing» zusammen mit Prof. Lee Swindlehurst und Dr. Quentin Spencer einen der ersten Aufsätze, die sich mit neuen Lösungsverfahren für sogenannte Multi-User-MIMO-Systeme im Mobilfunk beschäftigen. Mit solchen Systemen können mehrere Teilnehmer denselben Mobilfunkkanal gemeinsam nutzen. Eine deutliche Steigerung der Datenrate wird so möglich. TU Ilmenau/No

## Des transistors organiques à couches minces performants

Des chimistes de l'Université de Würzburg et des chercheurs de BASF SE ont développé une nouvelle molécule: l'octachloropérylènediimide qui permettrait la fabrication de transistors organiques à couches minces performants pour la microélectronique. Les transistors organiques peuvent être produits à faibles coûts sur des substrats flexibles et de grande surface. Cela permet de fabriquer des composants souples et ainsi de réaliser de nouvelles applications, par exemple des affichages flexibles. Lors des tests, la nouvelle molécule s'est révélée particulièrement performante et stable dans l'air et elle se prête bien à la fabrication sous vide. Uni Würzburg/No

## Supercomputer mit tausendfacher Rechenleistung geplant

Am Forschungszentrum Jülich soll in Kooperation mit IBM einmal mehr Europas schnellster Supercomputer entstehen. Der für 2019 geplante Hochleistungsrechner soll die Exaflop-Grenze durchstossen und somit über  $10^{18}$  Rechenoperationen pro Sekunde schaffen.

Im Vergleich zum aktuellen Supercomputer in Jülich, dem 1 Petaflop starken Jugene, bedeutet der neue Computer eine Leistungssteigerung um den Faktor 1000. Die grösste Herausforderung auf dem Weg zum Exaflop-Computer wird dabei die Energieeffizienz sein. Die Stromkosten sollten aus Rentabilitätsgründen den Hardwarepreis nicht übersteigen. FZ Jülich/No